

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Sonntag, 4. April**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	12
Anhang	13
Quellenkritische Kategorien.....	13
Medienverzeichnis.....	15
Personenverzeichnis	16

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 04.04.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Sonntag, 4. April, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 18.02.2024), <https://www.quellen-weisse-rose.de/april/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 03.02.2024

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 03.02.2024 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Brief von Elisabeth Daur an Susanne Hirzel am 04.04.1943	5
E02	Brief von Erna Stahl an Herbert Meinke am 04.04.1943 [Auszug].....	9
E03	Brief von Kurt Huber an seine Familie am 04.04.1943 [Anfang]	11

E01 Brief von Elisabeth Daur an Susanne Hirzel am 04.04.1943¹

f. 102c^r

102c

Stuttgart, 4.4.43

Meine liebe Suse!

*Das Bessere ist des Guten Feind – seit kürzlich Dein
Vater da war und uns sagte, dass man Dir schreiben
5 dürfe, und wohin, vollends seit einige Tage danach
Dein lieber und schöner nachträglicher Geburtstagsgruß
für mich kam, an dem wir uns alle so sehr ge-
freut haben, will ich Dir täglich schreiben. Da wir aber
Dir zugleich ein paar Gutsle schicken wollten und Tag um
10 Tag dazu, d. h. zum Backen, die Zeit nicht herausbringen,
ist keins von beidem geschehen. Heidi hat Dir ja schon
ausführlich geschildert – ich nehmts wenigstens an – wies
in unserem Obdachlosenasyll zurzeit aussieht. Weil
übermorgen auch die Großeltern vollends kommen,
15 sind alle 10 Betten des Hauses + 2 Kinderbetten
voll u. wir fühlen uns als patriarchalische Sippe. Der
Jüngste, Zehnjährige (?) meiner Schwester ist nun auch
da u. die drei Kleinen bringen allerhand Leben in
die Bude, in der es uns ja auch vorher schon nicht lang-
20 weilig wurde. Da bin ich recht froh, daß Heidi noch da
ist, und wir söhnen uns deshalb sogar mit der Man-
deloperation aus, die Ende April steigen soll u. die
ihr diesen Einsatzaufschub verschafft hat. Es geht ihr
aber recht gut; der Arzt hält den Eingriff wegen des
25 Herzens für nötig. Wenn nächste Woche die Familie
Frik nach Ludwigsburg umzieht (in das frühere Kom-
merellsche Pfarrhaus) u. es bei uns wieder etwas ruhi-
ger wird, hoffen wir, dass sie oder ich mehr ans Klavier
kommt. Als sie das erstemal oben in Deinem*

f. 102c^v

*Zimmer spielten, ist das ganze Haus darunter zusammen
gelaufen, weil es uns allen so sehr gefehlt hatte, diese
Klänge durch Menschen nicht mehr zu hören. Wir waren
richtig verwöhnt durch Dein schönes Üben u. Musizieren.
5 Zum Selbstspielen u. in Konzerte gehen reicht die Zeit
nicht, und ganz ohne Musik ist es ein kümmerlicher und
hungriger Zustand. Wir hoffen so von ganzem Herzen,
daß auch Du sie, u. wir dann wieder durch Dich, nicht*

¹ Brief von Elisabeth Daur an Susanne Hirzel vom 04.04.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 2, f. 102c-d (Transkription Hans Günter Hockerts; auf die Wiedergabe des den Konsonanten verdoppelnden Oberstrichs wird verzichtet). – Dieser Brief wird Susanne Hirzel nicht ausgehändigt (vgl. QWR 14.04.1943, E04 [in Vorbereitung]).

mehr allzulange entbehren muß.

10 *Daß Du meinen Geburtstag vergessen hast, glaub
ich gern, gerade in jener Woche vollends. Ich hab dafür
damals u. die ganze Zeit seitdem besonders viel an
Dich gedacht. Die Sorgenkinder sind vermutlich immer
die liebsten Kinder: Es war mir nicht eines [?] Feiern
15 zumut u. wir haben alle Besuche ausgeladen, aber
zwei Freuden hatte der Tag doch: morgens Heidis Meldung
der fröhlich erledigten Abifeier, u. abends kurz vor Mitter-
nacht Günters unverhoffter Besuch; ganz abgerissen
kam er daher, hatte alles Gepäck verloren. „Wie der
20 verlorene Sohn heimkam“, sagte sein Vater am näch-
sten Tag, als er vollends nach Hall fuhr. 2 Tage vorher
wäre er um ein Haar noch abgestürzt mit dem Flug-
zeug. Ihn zu sehen u. ein paar Menschen außer Gefahr
zu wissen war ein großes Geschenk für mich. Er war
25 wie ein lebendiger Geburtstagsbrief von Fritz, dessen
Gruß ich an solch einem Tag natürlich besonders
vermisse. Soeben ist er freilich schon wieder auf der
Fahrt in den Osten, ebenso wie Martin, der heut
vor 8 Tagen vorfuhr, und ich muss nun wieder um
30 alle bangen. Von diesem kam seit 24.1. kein Ton*

f. 102d^r

102d

*mehr, das macht einen allmählich immer trauri-
ger. Und Heinz sitzt in einem engen Brückenkopf,
von 3 Seiten eingeschlossen, nur nach dem Meer
ist es offen, knappe Nahrung. Man kann sich da schlecht
5 vorstellen, wie das weitergehen wird. Er hat wieder
viele Gedichte geschickt, und noch viel mehr gemacht,
die er in den allein zugelassenen Luftbriefen nicht
alle schicken kann. Es ist mir immer eine Beruhigung,
daß er diese Möglichkeit hat, die bedrängenden
10 Dinge aus sich heraus zu stellen u. daß er sich dadurch
nie einer schwermütigen Untätigkeit überläßt,
zu der er eine gewisse Neigung hat. Sie dichten ja
fast alle draußen diese jungen Menschen einer
geistigen Schicht u. es ist das Gescheitste, was sie machen
15 können.
Heut war insofern ein großer Tag für unser Haus, als sowohl
ein General wie ein Landesbischof uns die Ehre gaben,
mit uns zu speisen, aber getrennt, je für sich. Letzterer hielt
einen Vortrag in unserer Kirche, ersterer ist Gretels Vater,
20 redete [?] äußerst menschlich u. umgänglich. Das Problem war
nur, die Kinder zu verschieben. Gretels Vater gefällt
uns übrigens auch bei diesem zweiten Sehen ganz*

ausgezeichnet (er war vor 4 Wochen schon einmal
hier); er ist wirklich ein geistiger Mensch von einer schlich-
25 ten charaktervollen Haltung u. persönlicher Wärme, mit
dem man gerne zusammen ist. Übrigens hat Gretel sich bei
einem Fliegerangriff vor 3 ½ Wochen so tadellos be-
nommen auch beim Zupacken in einem brennenden
Haus in der Nachbarschaft, daß wir uns wirklich an ihr
30 freuten und sagten, sie hat eben doch Soldatenblut. Ihre
f. 102d^v

Anfälle hat sie sich auch so ziemlich abgewöhnt. Hoffent-
lich bleibt es so. Schade ist nur eben, dass sie so gar kein
Interesse an Lernen hat, auch nicht an einem ein-
5 zigen Fach. Da ihre Schule auch stark beschädigt ist, hatte
sie in den letzten Wochen kaum Unterricht. Für uns
andre, die vor Überfülle an Arbeit kaum die nötigste
Schlafzeit finden können u. ihre viele freie Zeit gern
um gutes Geld gekauft hätten, war es da manchmal
etwas aufopfernd, daß sie sich so gar nicht nutzbringend
10 zu beschäftigen weiß. Hoffentlich springt ihr da noch
einmal der Knopf.

Klärle (?) schrieb in der letzten Woche des öfteren eifrig
an einem Brief an Dich, ich weiß nicht sicher, ob er
schon fort ist. Vor einigen Tagen hat sie ihr 4 jähriges
15 Jubiläum bei uns gefeiert u. wir haben ihr diesen
Neujahrsruf gesungen: „Viel Kampf, Heil u. Segen u.
Arbeit fürwahr“, den Du mir auch gewünscht hast. Am
ersten u. letzten ist nicht zu zweifeln, aber ich glaube
fest, auch am Mittelstück nicht, trotz allem, wenn wir
20 nur willig und offen bleiben. Kannst Du dir den Oetinger-
Spruch in meines Mannes Zimmer denken? „Wir sind so
kleingläubig in solchen Stunden, wo wir am meisten Glau-
ben beweisen sollten. – ~~XX~~ O Herr, wir nehmen mit Un-
recht Anstoß an der Verwirrung der Zeit, denn du wirst
25 lauter Wunder Deines Reiches daraus machen. Dein Heil
ist unter diesem allem nahe denen, die dich
fürchten“. – Oft u. oft habe ich mich daran gehalten, gerade
auch im Gedenken an Euch. Wir denken immer u. besonders
in den nächsten Wochen in Treue an Euch, in Sorge u. Hoffnung
30 und immer in großer Liebe. Deine Elisabeth Daur.
Das kleine Päckle geht kürzlich ab.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Manuskript). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Privater Brief an eine nahe-stehende Person. ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliiierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Elisabeth Daur verfasst die Quelle am 04.04.1943 in ihrer Wohnung (Pfarrhaus der Markuskirchengemeinde) in Stuttgart. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Die mit der Familie Hirzel und insbesondere mit Susanne freundschaftlich verbundene Urheberin lässt die junge Frau, die bis zu ihrer Inhaftierung ihr Studentinnenzimmer bei Daur hatte, am Alltag mit Freuden und Sorgen teilhaben. Ohne auf die prekäre Situation der Adressatin näher einzugehen, möchte sie ihr damit vermutlich ein Stück »Normalität in der Krise« vermitteln, vor allem aber ihre unerschütterliche Verbundenheit zum Ausdruck bringen. ▫ *Relevanz*: II.

E02 Brief von Erna Stahl an Herbert Meinke am 04.04.1943 [Auszug]²

f. 2^r

[...]

10 *Ilse war vor 3 Tagen bei mir. Sie kam
aus München. Traute ist in Haft. Genau=
res kann ich Dir nicht sagen. Was ich weiß
ist Folgendes – ungefähr – : Man hat in
München 2 Studenten verhaftet & hänge=
richtet, Bruder und Schwester, Mediziner.
15 Sie haben irgendwelche Flugblätter gedruckt
und verteilt, Führerbilder aus der Univer=
sität weggenommen etc. Mit diesen bei=
den scheint Traute sehr befreundet
gewesen zu sein. Scholl hießen sie – hast
20 Du den Namen mal von ihr gehört?
Ilse hat erfahren (von den Wirtsleuten),
daß sie sich darum gekümmert hat,
daß die beiden begraben werden und
wohl überhaupt in diesem Sinne bemüht
25 war. Sie hat sich von Ilse Trauerkleidung
kommen lassen. Vielleicht hat man sie*

f. 2^v

*deshalb in Untersuchungshaft genommen.
Daß sie aktiv an diesen Unsinnigkeiten
beteiligt ist, halte ich für völlig ausge=
schlossen. Ich hatte mal ein Gespräch
5 mit ihr in diesem Sinne. Es liegt auch
ihrer ganzen Natur nicht, die doch sehr
passiv ist. Ich bin beinahe überzeugt,
daß sie bald freikommt. Freilich,
gräßlich ist so etwas auf jeden Fall.
10 Ich las einen Brief, den mir Ilse
zeigte, eben an jenen Hans Scholl (sie
hat ihn in einem Buch von Traute
gefunden) im Monat Februar – daraus
geht eindeutig hervor, daß Traute
15 mit dem (übrigens 23-jährigen) schon lan=
ge auseinander ist. Also kann sie
sie gar nichts zu tun haben damit. Ilse*

² Brief von Erna Stahl an Herbert Meinke vom 04.04.1943, LASH, Abt. 399.306 Nr. 31 (der Verdoppelungsstrich auf dem Konsonanten wird hier nicht wiedergegeben). Zu Erna Stahl, Herbert Meinke und Ilse Peters vgl. K. KALUSCHE 2021, 114.

*hat es dann tatsächlich durchgesetzt,
Traute zu sehen. Natürlich waren sie
20 nicht allein und konnten sich nur
über Belangloses unterhalten. Sie soll
furchtbar elend ausgesehen haben. Ein
solch grauenhaftes Erlebnis muß sie
ja eigentlich um- und umwandeln.
25 Jetzt ist ihr Vater nach M. gefahren. –*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Feldpostbrief unter Freunden (ehemals Lehrerin-Schüler-Verhältnis). ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Erna Stahl verfasst die Quelle am 04.04.1943 in ihrer Wohnung in Hamburg-Winterhude. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Information des bei der Wehrmacht befindlichen jungen Freundes mit aktuellen Nachrichten, u. a. über dessen frühere Klassenkameradin Traute Lafrenz und dem Schicksal ihrer Münchner Freunde. Die Quelle knüpft dabei ausdrücklich nicht an den Brief Stahls an Meinke vom 28.02.1943 an.³ Ob die Einschätzung von Trautes Persönlichkeit (Z. f. 2^v Z. 2ff) authentisch oder vielmehr der Versuch ist, die ehemalige Schülerin für den Fall eines Mitlesens durch die Zensur zu schützen, ist nach Ansicht d. Ed. gegenwärtig nicht zu unterscheiden. f. 2^v Z. 16f deutet aber stark auf Letzteres hin. ▫ *Transparenz:* III. ▫ *Faktizität:* I/0. ▫ *Relevanz:* II.

³ Vgl. QWR 28.02.1043, E03.

E03 Brief von Kurt Huber an seine Familie am 04.04.1943 [Anfang]⁴

Sonntag, 4. April 1943

Geliebte Clara, Birgit und Wolffi!

Heute ist Sonntag. Wie ständig denke ich an Euch und bin in dauernder Unruhe, da die ganze Woche kein Lebenszeichen von Euch zu mir gedrungen ist. Heute habe
5 *ich ein großes Kapitel der Volksliedtypologie, an dem ich in der Freizeit arbeite, abgeschlossen. Arbeiten ist das einzige, was ich für Euch tun kann, und ich arbeite gerne und dauernd. Ich hoffe, dass Du mir die beiden Leibnizbände bald bringen kannst. –*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Der Polizeizensur unterliegender Brief aus der Haft an Angehörige (Briefanfang). ▫ *Zustand:* Die Quelle (Fragment⁵) ist möglicherweise als Original verloren gegangen.⁶ ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Kurt Huber verfasst die Quelle am 04.04.1943 im Gerichtsgefängnis am Neudeck. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Aufrechterhaltung des Familienlebens unter den Bedingungen von Polizeihaft und Zensur: Verbundenheit mit den Angehörigen und Fortführung der wissenschaftlichen Arbeit. Der Brief wird begonnen, aber nach dem ersten Absatz an diesem Tag nicht weitergeschrieben, da der Urheber hofft, seine Ehefrau am folgenden Tag zu sehen.⁷ ▫ *Relevanz:* I.

⁴ Brief von Kurt Huber an Clara, Birgit und Wolfgang Huber vom 04.04.1943, abgedruckt und kommentiert in W. HUBER 2018, 191.

⁵ »Der Rest des Briefes fehlt; vielleicht wurde er vom Zensor Geith zurückgehalten.« (W. HUBER 2018, 192; vgl. QWR 05.04.1943, E07).

⁶ Vgl. das Schreiben von Wolfgang Huber an d. Ed. vom 28.01.2024.

⁷ Dies zeigt der Beginn des zweiten Absatzes: »Heute, Montag, habe ich wieder umsonst gewartet [...]« (W. HUBER 2018, 191; vgl. QWR 05.04.1943, E07).

Ereignisse des Tages⁸

Elisabeth Daur schreibt einen Brief an Susanne Hirzel.⁹

Erna Stahl schreibt ihrem ehemaligen Schüler Herbert Meinke und berichtet über das Schicksal von Traute Lafrenz.¹⁰

Kurt Huber beendet in seiner Zelle ein großes Kapitel seiner Volksliedtypologie und beginnt mit einem Brief an seine Angehörigen. Da er hofft, am nächsten Tag Besuch zu bekommen, legt er die Feder nach dem ersten Absatz nieder.¹¹

*

⁸ Aufgrund der vollständig fehlenden Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

⁹ Vgl. E01.

¹⁰ Vgl. E02.

¹¹ Vgl. E03.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt¹² angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

¹² Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Huber, Wolfgang (Hg.): Die Weiße Rose. Kurt Hubers letzte Tage, München 2018. [W. HUBER 2018]

Kalusche, Katinka F.: »Man hatte Kraft zu entwickeln, der Lüge und der Verlockung zu widerstehen.« Die Hamburger Lehrerin Erna Stahl 1933-1945, Bachelorarbeit im Studiengang Englisch und Geschichte auf Gymnasiallehramt (B. A.), eingereicht an der Universität Hamburg, Fakultät für Geisteswissenschaften, am 14.09.2021. [K. KALUSCHE 2021]

Personenverzeichnis

Daur, Elisabeth
Daur, Rudolf
Frik, Gotthold [?]
Hirzel, Ernst
Hirzel, Susanne
Huber, Birgit
Huber, Clara

Huber, Wolfgang
Hubert, Kurt
Lafrenz, Carl
Lafrenz, Traute
Leibniz, Gottfried Wilhelm
Meinke, Herbert
Mohr, Robert

Oetinger, Friedrich Christoph
Peters, Ilse
Scholl, Hans
Scholl, Sophie
Stahl, Erna
Wurm, Theophil

